(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 174 — Sonnabend, den 27. Juli — 1901.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juli 1901.

— Der Kaiser ist auf seiner Nordlandsfahrt in Molde eingetroffen und gedenkt dort vorläufig zu verbleiben. Das Wetter ist andauernd schön.

— Ein Telegramm des Ministers der öffentlichen Arbeiten an den Oberbürgermeister Fürbringer in Emden besagt, die Einweihung des Emdener Hafens werde wahrscheinlich bereits am 7. August stattfinden, wonach alle Vorbereitungen zu treffen seien. Eine endgiltige Bestimmung könne erst am 31. Juli erfolgen. — Es hängt dies jedenfalls mit der früheren Rückkehr des Kaisers und des Grafen Waldersee zusammen.

— Dem Protest gegen den Vorsitzenden der deutschen Kriegervereine, General v. Spitz, den die Kriegervereine der Stadt Bremen erhoben hatten, haben sich nun auch die bremischen Landeskriegervereine angeschlossen. Der Protest richtet sich gegen die bekannten Behauptungen des Generals, daß der Angriff auf den Kaiser in Bremen eine politisches Attentat gewesen sei.

— Die Reichsregierung ist der Regierung der Negerrepublik Haiti „auf's Dach“ gestiegen. Nach einer Privatmeldung aus Portau-prince erhob die deutsche Regierung sehr ernste Vorstellungen bei der haitischen wegen erheblicher Verluste deutscher Staatsangehöriger während des jüngsten Aufstandes. — Wenn das nichts fruchten sollte, so dürfte die Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes den gewünschten Erfolg haben.

— Zum Zolltarifentwurf. Die Meldung der „Kreuz-Ztg.“, daß der Zolltarifentwurf nunmehr dem Bundesrath zugegangen sei, wird von der „Post“ noch dahin erweitert, daß die Veröffentlichung des Entwurfs in den allernächsten Tagen bevorsteht. Die bundesrathlichen Erörterungen über den Entwurf werden selbstverständlich erst im Herbst aufgenommen werden.

— Zur Memeler Stichwahl empfiehlt der Abgeordnete Dr. Barth, welcher der freisinnigen Vereinigung angehört, das Eintreten aller Liberalen zu Gunsten des Sozialdemokraten gegen den agrarischen Lithauer. Die der freisinnigen Volkspartei angehörenden Organe fordern dagegen die Wahlenthaltung der Liberalen, die unter den obwaltenden Umständen dem Sozialdemokraten ihre Stimme nicht geben könnten. Hätten es die Sozialdemokraten im Ernst verhüten wollen, so meint die „Voss. Ztg.“, daß ein Brodvertheurer in den Reichstag gewählt würde, dann hätten sie eben von vornherein auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten verzichten und für den Freisinnigen eintreten müssen.

— Gegen die Schädigungen des Handwerks durch die Militärwerkstätten, die Zuchthausarbeit und das Confektionswesen richtet sich ein Antrag, der auf dem in Osnabrück versammelten Schneider-Verbandstage für Nordwestdeutschland angenommen wurde. Es soll für Aufklärung des Publikums durch Flugblätter und öffentliche Bekanntmachungen Sorge getragen werden.

— Erörterungen wegen Verbesserung der Wohnungs-Verhältnisse schweben gegenwärtig innerhalb der preußischen Staatsregierung. Es geht dies aus einem ministeriellen Bescheide hervor, der dem Haus- und Grundbesitzerverein in Barmen zu Theil geworden ist. Hoffentlich bleibt es nicht blos bei den Erörterungen.

— Haftpflicht der Lehrer. Die weimarischen Lehrer werden versuchen, den Staat zur Erstattung der Haftpflichtschäden zu bewegen. Dem Abgeordnetentag des Lehrervereins wird folgender Antrag vorgelegt werden: Der Vorstand wolle bei der großherzoglichen Staatsregierung dahin vorstellig werden, daß die Versicherung der Lehrer gegen Haftpflichtschäden auf den Staat übernommen werde, insofern derselbe den Lehrern den mit Haftpflicht verbundenen Turnunterricht und Obstbau vorschreibt, und in gewissen Fällen die körperliche Züchtigung der Kinder durch den Lehrer fordert.

— Die Beschäftigung in den Eisengießereien und Maschinenfabriken, so wird der „Voss. Ztg.“ von einem Fachmanne geschrieben, hat leider in den letzten Monaten eine weitere Verschlechterung erfahren, und es haben sich bereits wesentliche Vorräthe an Maschinen angesammelt, welche fast um keinen Preis an den Mann zu bringen sind. Insbesondere trift dies bei den Werkzeug-Maschinenfabriken und bei denjenigen Firmen zu, welche speziell Maschinen für die Textilindustrie, z. B. Webstühle 2c. bauen. Die Entlassung von Arbeitskräften wurde bisher so lange als möglich hinausgeschoben, jedoch ist dieser Schritt bei vielen Firmen jetzt unvermeidlich, da auf eine baldige Besserung in diesen Branchen nicht zu rechnen ist. Bei denjenigen Aktiengesellschaften dieser Industriezweige, welche ihre Reserven nicht in flüssigen Mitteln zur Verfügung haben, dürfte das Jahr 1901 noch manche Ueberraschungen bringen, da jetzt der Betrieb oft nicht die erheblichen Unkosten deckt.

— Amerikanische Mänteleinkäufer weilen zur Zeit in Berlin. Ihre Einkäufe sind, wie eine dortige Fachzeitschrift mittheilt, bedeutend größer als sonst. Sie kaufen die theuersten und elegantesten Sachen. Der wirthschaftliche Aufschwung, der in Nordamerika herrscht, der große Reichthum, der in den letzten Jahren dort angesammelt worden ist, das Börsenspiel, welches viele neue Millionäre geschaffen hat, alle diese Momente kommen zusammen, um für die nächste Zeit ein großartiges Detailgeschäft in Nordamerika voraussehen zu lassen. Dies hat die in Berlin eingetroffenen Einkäufer, die Vertreter der ersten und größten Detailgeschäfte in den Vereinigten Staaten sind, veranlaßt, größere Einkäufe als sonst zu machen.

— Ueber das Vermögen der Actiengesellschaft Gerhard Terlinden in Oberhausen ist der Conkurs nunmehr eröffnet und gegen den flüchtigen Direktor ein Steckbrief erlassen worden. Durch die unerhörten Fälschungen und Betrügereien des flüchtigen Gerhard Terlinden ist die Krefelder Bankfirma Beckerath, die sich eines hohen Rufes erfreut und schon länger als 100 Jahre besteht, um 1 200 000 Mk. geschädigt worden. Da andere Finanzinstitute schleunigst eingesprungen sind, so ist für die Gläubiger der Bank erfreulicherweise kein Grund zur Beunruhigung vorhanden. Außer der Bankfirma Beckerath sind durch die Unterschleife des wackeren Terlinden der Barmer Bankverein, die Hannoversche Bank und das Bankhaus Nobert Warschaurr & Co. gleichfalls mit Summen von je über eine Million Mark geschädigt, eine Anzahl anderer Banken und Bankfirmen ist zwar auch noch betroffen, aber doch mit weniger hohen Summen. Im Ganzen beläuft sich die von Terlinden unterschlagene Summe auf 6 bis 8 Millionen Mark. Eine so gewaltige Veruntreuung wäre sicherlich zu verhüten gewesen, wenn der Aufsichtsrath der Gesellschaft gewissenhafter seine Pflicht erfüllt hätte. Im Vertrauen aber auf die Redlichkeit des Direktors Terlinden, der sich in dem ganzen Industriebezirk des allergrößten Ansehens erfreute, ist eine genaue Nachprüfung der Bilanzen schon seit Jahr und Tag unterblieben. Außer den oben genannten sind auch noch die Firmen Th. Winterberg-Oberhausen, Fritz Dietz & Co., Köln, Wilhelm Sewen in Essen und W. Wenigmann in Lille, zwischen denen und dem Hause Terlinden Wechselverbindlichkeiten in Höhe von 4 Millionen Mark bestehen, um diese Summe geschädigt.

Heer und Flotte.

— Den deutschen Kaisermanövern bei Danzig wird außer dem König Oskar von Schweden nach der „Köln. Ztg.“ auch Erzherzog Eugen von Oesterreich beiwohnen. Gerüchte, daß Kaiser Franz Joseph selbst kommen werde, kann man danach wohl als unbegründet bezeichnen.

— Die Schießschnüre sind übertrumpft. Wie das „Berl. Tgbl.“ meldet, sind für die sieben Garde-Infanterieregimenter Schießauszeichnungen in Medaillenform, am Bande zu tragen, geschaffen worden.

— Für die Uebungen im gefechtsmäßigen Schießen beabsichtigt man Probeversuche mit sogenannten Fallscheiben anzustellen. Diese werden durch eine Schnur rückwärts und vorwärts in senkrechter Stellung gehalten. Sobald ein Schuß trifft und damit naturgemäß eine Erschütterung verursacht, fällt ein am oberen Holzende der Scheibe angebrachter Hammer so herab, daß er ein Blechstückchen trifft, welches an einem Stift an der Scheibe aufgehängt ist und dadurch mit sammt der Schnur abgestreift wird, so daß die Scheibe nach rückwärts umfällt. Die Benutzung der Scheibe gestattet bei Uebungen mit scharfer Munition ein gutes Einschießen und führt vor allen Dingen die sofortige Wirkung des Feuers vor Augen, was besonders auch für die Ausbildung des einzelnen Infanteristen von Werth ist.

— Ein Gedenkblatt für die aus China heimkehrenden Krieger haben die Kriegervereine von Bremerhaven und Umgegend gestiftet. Das künstlerisch hergestellte Blatt zeigt in der Mitte Medaillonbildnisse des Kaisers, des ermordeten Gesandten v. Ketteler, des Grafen Waldersee. Links sind Panzerschiffe, rechts Kreuzer abgebildet; außerdem ist der Augenblick dargestellt, in dem der Kaiser seine Rede „Pardon wird nicht gegeben!“ hält. —

— Das deutsche Schulschiff „Charlotte“ ist am Donnerstag Mittag von Petersbnrg nach Wisby in Schweden in See gegangen, nachdem Prinz Adalbert von Preußen sich Vormittags vom Zarenpaare verabschiedet hatte. Eine große Menschenmenge begrüßte das Schiff bei der Abfahrt. Unsere Blaujacken haben sich in der russischen Hauptstadt rühmlichst hervorgethan. Am Hafen war Feuer ausgebrochen. Der Kommandant der „Charlotte“ entsandte sofort, noch bevor ausreichende Löschhilfe durch die Petersburger Feuerwehr zur Stelle war, ein Feuerlöschkommando von 120 Mann. Dieses arbeitete ununterbrochen von $11\frac{1}{2}$ Vormittags bis 6 Uhr Abends, und nach amtlicher Erklärung ist es in erster Linie der Wirksamkeii des deutschen Löschkommandos zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb und zahlreiche Zollniederlagen gerettet wurden.

Ums liebe Geld.

Von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

3. Fortsetzung.

Nur einer aus Schulzes Laden hatte den heimlichen Gruß zwischen Emma und dem Polizeileutnant bemerkt: Der Altgeselle Hermann Eisler, von dem Friedemann gesagt hatte, daß er so gewissermaßen mit zu Schultzes Familie gehöre. Eisler sah mit einem bang erstaunten Blick zu Emma hinüber, und als diese verlegen die Augen niederschlug, schlich sich in sein offenes männliches Gesicht die Bläffe herben Leides.

Nachdem Stephan sein elegantes Garçonlogis betreten hatte, setzte er sich sogleich an den, ebenso wie das übrige Mobiliar auf Theilzahlung entnommenen Schreibtisch, nahm einen seiner goldmonogrammgezierten, parfümduftigen Briefbogen und schrieb Ada Winkler, seiner Braut, einen wohlüberlegten, nach seiner Meinung sachlich durchaus begründeten Abschiedsbrief, in dem er Wahrheit und Dichtung zu einem Gemisch vereinigte, das seine Wirkung nicht verfehlen konnte. Er nahm dann aus der Westentasche den Verlobungsring, den er immer nur in Begleitung seiner Braut am Finger zu tragen pflegte, legte ihn in das Schreiben hinein, versiegelte das Couvert sorgfältig und trug den Brief eigenhändig als eingeschriebene Sendung auf das Postamt.

Ohne noch daran zu denken, daß es vielleicht für einen Polizeileutnant auch nothwendig wäre, sich mal um den Stand seines Revierbureaus zu kümmern, warf er sich wiederum in eine Droschke, um nach dem Westen zu fahren und dort in einem „anständigen“ Restaurant sein Diner mit ner Pulle Sekt einzunehmen. In Rücksicht auf den von Friedemann in Aussicht gestellten neuen Pump, glaubte er sich diesen Luxus wieder mal öfters leisten zu können.

Gleich nach Tisch, um die Zeit, wo Eduard Schultze nach des Vormittags Last und Hitze sein Schlummerstündchen zu halten pflegte, schlich sich Frau Rosa Friedemann, die ihrem Jacob im Geschäft ein getreuer Compagnon war, zu der Frau Hofschlächtermeister in die eine Treppe hoch gelegene Privatwohnung hinüber. Nachdem sie der als sehr eitel bekannten, aber auch in der That noch recht hübschen Frau wiederholt versichert hatte, daß sie von Tag zu Tag jünger und reizender würde, erzählte sie ihr im Flüsterton, daß es einen jungen Mann gäbe, der ihre Tochter Emma einige Male gesehen und sich dabei ganz sterblich in sie verliebt hätte. Dieser junge Mann sei ein adliger Polizeileutmant, der seinen Dienst als Kavallerieoffizier nur deshalb aufgegeben, weil er von dessen Langweiligkeit furchtbar angeödet worden sei und sich nach interessanter Bethätigung gesehnt habe. Der Mann sei eben, was man so sagt ein Charakter. Als solcher habe er es natürlich auch nicht fertig gebracht, eine junge Dame auf der Straße anzusprechen, und da er sonst keine Möglichkeit gesehen, sich der Geliebten zu nähern, so hätte er Jacob Friedemann um seine Vermittelung gebeten. Dieser stände dem jungen Mann, der sehr wohlhabend sei, dann und wann mit Rath und That in der Verwaltung seines Vermögens zur Seite.

Die Frau Hofschlächtermeister war ganz gerührt. Sie würde Frau Rosa wissen lassen, wann ihr Gatte mal wieder nach außerhalb in sein Jagdrevier führe. Dann sei die Antrittsvisite des Herrn Polizeileutnant willkommen.

* * *

Als die Schauspielerin Ada Winkler Nachmittags gegen drei Uhr, müde und matt von der vielstündigen anstrengenden Probe im Berliner Theater, zu ihrem Heim emporschlich, holte sie auf der letzten halben Treppe der Postbote ein und übergab ihr gegen den üblichen Quittungsschein den eingeschriebenen Brief aus dem eleganten Garçonlogis.

Ada erschrak heftig .... ihr ahnte nichts Gutes.

Mit zitternden Füßen schleppte sie sich in ihr Stübchen, das eher den Namen einer Schlafstelle verdient hätte, ließ sich schwerathmend auf einen Stuhl fallen, riß hastig das versiegelte Couvert auf und las mit flimmernden Augen. Plötzlich stieß sie einen Angstschrei aus und sank ohnmächtig zu Boden, im Fallen den Brief mitsammt dem Ring fest in der geballten Faust umkrallend.

Als die Wirthin kam, ihrer Chambregarnistin das einfache, gewärmte Mittagsmahl vorzusetzen, lag das arme, zarte Ding noch immer besinnungslos auf dem Fußboden. Mit Mühe nur brachte man sie wieder zu sich.

Erst war ihr das Erlebte wie ein entsetzlicher Traum; nachdem sie aber wieder und wieder die Zeilen des unwürdigen Mannes gelesen, nachdem sie sich's endlich klar, ganz klar gemacht hatte, daß alles Wirklichkeit, Wahrheit, furchtbare Wahrheit sei, streifte sie mit bebender Hand auch den Verlobungsring, den sie trug, vom Finger, legte ihn wohl eingewickelt in ein Couvert und sandte ihn ohne eine einzige Begleitzeile an den Geber zurück.

Sich über die Gefühle, die ihre Brust umtobten, klar zu werden, vermochte sie nicht. Bald riß heiße Sehnsucht nach dem Treulosen, bald grenzenlose Verachtung und wilder Groll an ihrem heißempfindenden Herzen.

Aber was am stärksten in ihr rief und allmählich ganz ihr Inneres zu erfüllen drohte, das war ein ungestümes, tolles, sinnloses Begehren nach Rache!

Nach grausamer Rache an dem Schurken, der ihr so unendliches Leid angethan, der ihr alles, alles genommen, was sie zu vergeben gehabt, und der nun, nachdem er sie ausgesogen bis aufs Letzte, sie von sich warf wie einen niedergebrannten Cigarrenstummel.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Führer der Deutschnationalen in Oesterreich Abg. Schönerer veröffentlicht eine Uebersicht der vom Ende Dezember 1900 bis Ende Juni 1901 stattgefundenen Uebertritte zum evangelischen Glauben. Im Ganzen haben sich 6148 Personen der römisch-katholischen Kirche abgewendet; davon sind 2538 Personen in Böhmen allein übergetreten. Im Pfarrsprengel Aussig ist der tausendste Uebertritt zum Protestantismus erfolgt.

Italien. Neapel, 25. Juli. Nach dem heute früh 8 Uhr ausgegebenen Bericht dauerte die gestern festgestellte Besserung in dem Befinden Crispi's heute früh nach einer ziemlich ruhigen Nacht fort.

Dänemark. In Dänemark hat sich ein Cabinetswechsel vollzogen, der die große Welt allerdings wenig berührt, der aber insofern von Interesse ist, als durch ihn ein völliger Systemwechsel erfolgt ist. Nach 30jährigem Kampfe hat die Linke endlich gesiegt. Die Mitglieder des ersten Ministeriums der Linken seit dem Erlaß des Grundgesetzes von 1866 sind fast ausschließlich radikale, aus dem Volke hervorgegangene Männer. Der Ministerpräsident, Professor Deuntzer ist der Sohn eines Maurermeisters, der neue Kriegsminister, Oberst Madsen, der Sohn eines Oberfeuerwerkers. Der Vater des Marineministers Jöhnke war Tischler, und der neue Cultusminister Christensen-Stadel war bis vor Kurzem Volksschullehrer. Der neue Landwirthschaftsminister Hansen ist ein schlichter Bauer und der Minister des Innern Sorensen ist Zeitungsredakteur. Man darf gespannt darauf sein, wie diese Männer, von denen keinem die Ministerschaft schon an der Wiege gesungen wurde, die Regierung Dänemarks leiten werden.

Frankreich. In der Budgetkommission stellte der Sozialist Meillet den Antrag, daß in den Gefängnißhospitälern keine geistlichen Krankenpflegerinnen verwendet und die Bezüge, welche Pfarrer für ihre Thätigkeit als Gefängnißgeistliche erhielten, gestrichen werden sollten. Die Budgetkommission wird über diesen Antrag erst nach ihrem Wiederzusammentritt im Oktober berathen.

England und Transvaal. Das auswärtige Amt läßt die Nachrichten über die Einleitung von Friedensverhandlungen in London energisch dementiren. Dieses Dementi war vorauszusehen, da die Buren garnicht an die Einstellung der Feindseligkeiten denken, die Engländer aber noch nicht klein genug geworden sind, um dem heldenhaften Gegner die Bedingungen zuzugestehen, die ihm gebühren und die er anzunehmen gewillt ist. Ueber die letzten Schlappen der englischen Truppen in Südafrika beobachten die Londoner Blätter ein gedrücktes Schweigen. Ihren Unmuth kann man blos daraus erkennen, daß sie das Blasen der Friedensschalmei plötzlich eingestellt haben. — Aus Hilversum verlautet gerüchtweise, Präsident Krüger werde im Oktober in Rom eintreffen, um über Neapel nach Südafrika zurückzukehren. Endgiltige Bestimmungen über die Heimreise hat Präsident Krüger jedoch offenbar noch nicht gefaßt. — Dem alten Ohm Paul sind aus Anlaß des Todes seiner langjährigen Lebensgefährtin Beileidskundgebungen zugegangen von der Königin Wilhelmina von Holland, vom Präsidenten Loubet und vom Kaiser Nikolaus von Rußland. Präsident Krüger zeigt sich gefaßt, und die neuesten Nachrichten vom südafrikanischen Kriegsschauplatz haben seinen Muth, den er ja freilich noch nie verloren hatte, wieder zu unerschütterlicher Siegeszuversicht erhoben.

China. Die englischen Blätter können es nicht unterlassen, ihre beunruhigenden Mittheilungen über die Lage in China fortzusetzen. So erzählen sie jetzt, daß die Aufständigen der südöstlichen Mandschurei die Russen und die mit diesen vereinigten regulären chinesischen Truppen geschlagen hätten und nunmehr sämmtliche Telegraphenlinien zerstörten. Wenn es auch sehr wahrscheinlich ist, daß die Russen in der Mandschurei noch mancherlei Kämpfe zu bestehen haben werden, welche die übrige Welt allerdings herzlich wenig angehen, bis sie die Mandschurei in ihren vollen Besitz gebracht haben werden, so ist es doch wenig glaubhaft, daß die russischen und chinesischen Truppen zusammen von den Aufständischen sollten besiegt worden sein. — Was die Friedensbedingungen betrifft, so glaubt man in Washington, daß die Mächte dahin übereinkommen werden, einen Einfuhrzoll von 5 % festzusetzen, also nicht von 10 % wie die Russen wollten. Allerdings soll die Möglichkeit offen gelassen werden, diesen Zoll zu erhöhen, wenn die Einnahmen nicht für die Aufbringung der Entschädigung ausreichen. — Graf Waldersee wird nach den neuesten Telegrammen nicht erst am 10., sondern bereits am 8. August in Hamburg eintreffen und dort von dem Kaiser feierlich empfangen werden.

Aus der Provinz.

* **Schönsee,** 25. Juli. Am 10. August wird die neubegründete evangelische Schule auf dem Ansiedelungsgute Wangerin eröffnet. Als alleinigen Lehrer dieser Schule hat die Regierung Herrn Wolter aus Rynsk berufen.

* **Aus dem Kreise Schwetz,** 25. Juli. Der Käthner A. Piotrowski aus Kronfelde war mit Steinesprengen auf dem Felde beschäftigt. Ein Schuß ging zu früh los, und die ganze Pulverladung traf den Piotrowski ins Gesicht, so daß er wahrscheinlich die Sehkraft auf einem Auge verlieren wird. Auch sind ihm an der linken Hand zwei Finger vollständig abgerissen, die andern verletzt.

* **Marienwerder,** 25. Juli. Beim Baden im Kanitzker See ist der Kleinbahnvorarbeiter Tollasch ertrunken. Die gleichzeitig mitbadenden Arbeiter, welche vorausgeschwommen waren, kehrten, als sie die Gefahr des mit den Fluthen Ringenden bemerkten, sofort um, vermochten aber den Ertrinkenden, der an Krämpfen gelitten haben soll, nicht mehr zu retten.

* **Marienburg,** 24. Juli. Zu recht scharfen Auseinandersetzungen kam es in gestriger Magistratssitzung zwischen Magistratsmitgliedern und dem Bürgermeister Sandfuchs. Letzterer wollte in der Sitzung über eine Sache, in der er persönlich mit interessiert ist, Vortrag halten. Vom Magistrat wurde jedoch Herrn Bürgermeister Sandfuchs bedeutet, daß er die Angelegenheit seinem Vertreter übertragen müsse, auch werde man ohne ihn beschließen. Voraussichtlich kommt es zu einer Klage gegen Herrn Sandfuchs. Sämmtliche Stadträthe, die der Sitzung beigewohnt hatten, verließen nach derselben erregt den Sitzungssaal. — Von der Findigkeit der Post ist wieder einmal etwas zu berichten. Ein in Köln auf Urlaub befindlicher Marienburger schrieb dieser Tage von dort aus eine Ansichtskarte an „den dicksten Krugwirth in Marienburg. Da es in Marienburg aber zwei wohlbeleibte Wirthe giebt, nahm der betr. Briefträger kurz entschlossen zur Ermittelung des Empfängers ein Zentimetermaß und stellte so den richtigen Empfänger einwandsfrei fest. Es war ein Herr R. T. unter den hohen Lauben. — Aus Anlaß der 25 jährigen Wiederkehr des Eröffnungstages der Marienburg-Mlawkaer Bahn am 1. August d. Jrs. hat die Direktion der Bahn einen Betrag von 7000 Mk. bereitgestellt. Hiervon werden denjenigen Beamten, die zugleich ihr 25 jähriges Dienstjubiläum feiern, Geschenke in Höhe von je einem Monatsgehalt gemacht werden; von dem übrig bleibenden Betrag sollen die Unkosten bei den Feierlichkeiten ꝛc. bestritten werden.

* **Konitz,** 25. Juli. Am Sonnabend früh verläßt das Wachtkommando unsere Stadt. Wie das „Kon. Tagebl." hört, soll jedoch ein kleines Commando unter Leitung eines Oberleutnants bis auf weiteres zurückbleiben.

* **Elbing,** 24. Juli. Vor der heutigen Ferien-Strafkammer hatte sich der Bautechniker Rittermann wegen fahrlässiger Tödtung und fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte hatte in Cadinen die Beaufsichtigung bei Anlage eines Glasur-Ofens. An einer Mauer von 40 Zentimeter Stärke und 2,20 Meter Höhe führten die Arbeiter Liedtke und George Erdarbeiten aus, ohne daß sie durch den Angeklagten beaufsichtigt wurden. Die Mauer stürzte ein und wurde der Arbeiter Liedtke todtgequetscht, während der Arbeiter George schwer verletzt wurde. Das Urtheil der Sachverständigen, der Herren Ziegeleibesitzer Dr. Schmidt-Lenzen und Zimmermeister Blietschau-Lenzen ging dahin, daß die Arbeiter bei dieser Arbeit hätten beaufsichtigt werden müssen. Der Staatsanwalt beantragte 4 Wochen Gefängniß, der Gerichtshof faßte die Sache milder auf und erkannte gegen den Angeklagten auf 10 Tage Gefängniß.

* **Danzig,** 25. Juli. Die 17jährige Haushälterin Franziska Babikofski stürzte gestern in der Wollwebergasse beim Fensterputzen aus dem 3. Stock herab auf die Straße und starb nach kurzer Zeit an den erlittenen Verletzungen. — Heute früh fuhr das in Neufahrwasser garnisonirte 1. Bataillon des Thorner Infanterie-Regiments Nr. 176 mittels Sonderzuges zu einer vierwöchigen Schießübung nach Hammerstein. — Heute früh traf in Neufahrwasser die amerikanische Lustyacht „Margaretha" ein. An Bord derselben befinden sich der Prinz v. Pleß mit Gemahlin und zwei andere aristokratische Passagiere. — In der Pawlowski'schen Conkurssache soll die königliche Staatswaltschaft eine vorläufige Bücher-Beschlagnahme angeordnet haben und solche auch bereits erfolgt sein.

* **Zoppot,** 25. Juli. Vor dem hiesigen Herrenbade ertrank heute Nachmittag beim Baden der etwa 18 jährige Handlungsgehilfe Rumpelthin aus Danzig, welcher bei lebhaftem Seegang etwas weit in die See hinausgeschwommen war und daselbst wahrscheinlich von einem Krampfanfall befallen wurde. Auf sein Hilfegeschrei eilte das Badepersonal des Herrenbades sofort herbei und brachte ihn an's Land, doch waren alle Wiederbelebungsversuche bereits erfolglos.

* **Prechlau,** 24. Juli. Heute Morgen 2 Uhr brannte die Dampfschneidemühle des Mühlenbesitzers Butzki hierselbst nebst der im Bau befindlichen Mahlmühle und Schrotmühle gänzlich nieder. Auch verbrannten große Brettervorräthe von nahmhaftem Werthe. Die Dampfschneidemühle hatte einen Werth von 30 000 Mk. B. war gegen Feuersgefahr nicht versichert, er erwartete die Police jede Stunde. Wie das Feuer entstanden, ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden. B. befand sich zur Zeit des Brandes auf einer Geschäftsreise und erfuhr erst heute in Konitz von dem Unglück, das ihn betroffen.

* **Tilsit,** 24. Juli. Als gestern Vormittags der Zug 103 von Insterburg hier ankam, sprang vor dem Ueberweg am Exerzierplatz, unweit des Wärterhauses, ein Verbrecher, der von mehreren Transporteuren zu einem Termin nach Tilsit gebracht werden sollte, aus einem Abtheil 3. Klasse und flüchtete in den Wald. Vom Bahnhof aus begaben sich die Transporteure auf die Suche nach dem Ausreißer, der aber bereits verschwunden war.

* **Neuenburg,** 25. Juli. Herr Lewy hat seine Apotheke nebst Drogerie an den Apotheker Smyczynski aus Wreschen für 197 000 Mk. verkauft. Die Uebernahme erfolgt am 15. August d. Js. Vor 3 Jahren hat Herr Lewy 15 000 Mk. weniger gezahlt.

* **Stallupönen,** 25. Juli. Auf dem letzten Wochenmarkte kaufte eine hiesige Beamtenfrau von einem polnischen Händler eine Ente, die den Sonntagsbraten abgeben sollte. Am Sonnabend wurde ihr das Lebenslicht ausgeblasen. Beim Oeffnen des Magens schimmerte der Frau ein kleines goldenes Kreuz entgegen, das auf der einen Seite das Jesusbild zeigt. Die „Ostdeutschen Grenzboten" übernehmen die volle Garantie für die Richtigkeit der Meldung.

* **Königsberg,** 25. Juli. Der Handelsminister Möller besuchte heute Vormittag mit den Spitzen der Civilbehörden die Zellstofffabrik sowie die Getreidetransitlager von Hollback und Thran und begab sich dann zur Börse, wo er mit dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft konferirte. Um ein Uhr erfolgte auf dem Dampfer „Kummer" die Abfahrt nach Pillau. Unterwegs war noch eine Besichtigung der Holzbearbeitungsfabrik von Bendix und ein Besuch des Silospeichers in Aussicht genommen.

* **Bromberg,** 26. Juli. Vor das Kriegsgericht hatte sich der Unteroffizier Buffe vom Grenadier-Regiment zu Pferde wegen fortgesetzter Mißhandlung seiner Untergebenen zu verantworten. Abgesehen von „handgreiflichen" Zurechtweisungen, ließ der Unteroffizier einen Mann seines Beritts eines Tages so lange die Kniebeuge machen, bis er erschöpft zusammenbrach. Anderntags erschoß sich der Mann. Buffe wurde zu acht Monaten Gefängniß und Degradation verurtheilt.

* **Posen,** 25, Juli. Aus Rom hier eingetroffen ist der Hauskaplan des Kardinals Grafen Ledochowski, Kanonikus Meszczynski. Monsignore Meszczynski ist bereits Hauskaplan des Grafen Ledochowski gewesen, als dieser noch Erzbischof von Gnesen-Posen war. Nachdem Graf Ledochowski das Gefängniß in Ostrowo verlassen hatte, folgte ihm sein Hauskaplan Meszczynski nach Rom. In den nächsten Tagen begiebt sich Meszczynski zum Besuche des Erzbischofs Dr. v. Stablewski nach dessen Sommerresidenz Kröben.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 26. Juli.

* [Personalien.] Der Regierungsrath Dr. jur. Georg Meyer zu Köln, früher in Marienwerder, ist zum Ober-Regierungsrath ernannt und ihm die Leitung der Finanz-Abtheilung in Angelegenheiten der Domänen- und Forstverwaltung bei der Regierung in Oppeln übertragen worden.

Der seitherige Hilfsprediger Franz Petreins ist zum zweiten Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Löbau, Diözese Strasburg, berufen und von dem Königlichen Konsistorium der Provinz Westpreußen bestätigt worden.

Es wird nun auch amtlich gemeldet: Dem Rendanten des Danziger Vorschuß-Vereins Karl Elsner zu Danzig und dem Eisenbahnbetriebs-Sekretär a. D. Karl Schäfer zu Tilsit, bisher in Thorn, ist der Kgl. Kronenorden vierter Klasse und dem Eisenbahn-Lokomotivführer a. D. Lange zu Podgorz, sowie dem Eisenbahn-Lademeister a. D. Pfeiffer zu Thorn das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Der Regierungsbaumeister Eduard Herrmann in Königsberg ist vom 1. August d. Js. ab mit der Verwaltung der Kreisbauinspektorstelle in Marienburg betraut worden.

** [Sommertheater.] „Die zwei Wappen", der prächtige Schwank der Firma Blumenthal und Kadelburg, der bei seiner ersten Aufführung am Mittwoch einen so großen Erfolg errang, geht (Herr Direktor Harnier kommt hiermit zahlreich geäußerten Wünschen nach) am Sonntag Nachmittag 5—7 Uhr noch einmal in Scene. „Die zwei Wappen" ist ein würdiges Gegenstück der unverwüstlichen „Pension Schöller", welche in ihrer allerdings ganz vorzüglichen Darstellung durch das Harnier'sche Ensemble am Sonntag, den 21. d. Mts. gleichfalls einen so stürmischen Erfolg erzielte. Es gereicht der Theaterleitung Harnier zur Ehre, mit diesen volksthümlichen Vorstellungen zu kleinen Preisen ein Interesse geweckt zu haben, das durch die wirklich guten Leistungen des Ensembles auch von den weitesten Kreisen unseres Publikums durch immer größer werdenden Besuch anerkannt wird. Wie wir von bester Seite erfahren, wird der Besuch auch zu dieser kommenden Sonntags-Vorstellung ein sehr starker werden.

)I([Barnum und Bailey.] Die Ankunft der das Stadtgespräch bildenden Barnum und Bailey'schen Schaustellung erfolgt bekanntlich am 30. Juli. Der Zirkus wird auf dem Rudaker Exerzierplatze aufgestellt und zwei Vorstellungen — Nachmittags und Abends — veranstalten. Der Zutritt geschieht durch das Menageriezelt, worin die wilden Thiere und die lebenden Kuriositäten sich befinden. Von hier aus gelangt man in die eigentlichen Zirkusräumlichkeiten, in das sogenannte Zirkuszelt, welches ein Terrain von 595 Fuß Länge und 250 Fuß Breite einnimmt. Außer diesen Zelten giebt es noch eine stattliche Anzahl anderer Zelte, die insgesammt der Schaustellung das Gepräge einer Zeltstadt verleihen. In dem Menageriezelte sind ringsherum die Käfige aufgestellt, während die Kuriositäten auf einer in der Mitte des Zeltes befindlichen Erhöhung plazirt sind. Nebenbei wollen wir bemerken, daß in diesem Zelte außer den anoncirten Sehenswürdigkeiten keine wie immer geartete Schaustellung sich befindet, für welche eventuell eine separate Gebühr zu entrichten wäre. Der Besitzer einer Karte zu 1 Mk. sieht von der Schaustellung ebensoviel wie der ein Karte 2, 3, 4 oder 6 Mark gelöst hat, mit dem Unterschiede, daß letztere einen besseren und bequemeren Sitz haben. Doch berechtigt die Entrichtung von 1 M. jeden zu einem Sitzplatze. Außer dem Zirkus giebt es eine separate Ausstellung, welche als eine nicht zum Programm gehörige auch nicht annoncirt wurde und die einige Kuriositäten beherbergt. Der Eintritt zu dieser Ausstellung, sowie zu der nach der Beendigung der Zirkusvorstellung stattfindenden sogenannten „Mintstrel- und Vaudeville"-Vorstellung ist mit 50 Pfennig festgesetzt. Die Schaustellung wird immer eine Stunde vor der abzuhaltenden Vorstellung eröffnet, um dem großen Publikum die Gelegenheit zu bieten, sowohl die Menagerie als auch die lebenden Kuriositäten gründlich zu besichtigen, da dieselben nach Schluß der Vorstellung dem Publikum nicht mehr zugänglich sind; demzufolge ist ein Frühkommen geboten. Das Zirkuszelt besteht aus drei

---

Sie haßte ihn, sie haßte das Leben — am liebsten hätte sie mit einem Sprung aus dem Fenster dem Elend ein Ende gemacht — aber nein — es durfte nicht sein . . . sie mußte leben, sie mußte arbeiten und vorwärts kommen, um eines Tages stark genug zu sein, sich an dem Vernichter ihres Lebensglücks zu rächen.

Wie die Rache geschehen oder möglich werden sollte, das wußte sie nicht, davon hatte sie nicht den Schein eines Gedankens — aber daß sie ihr einmal beschieden werden mußte, diese Rache, das stand fest in ihr, felsenfest, und gab ihr die Kraft, nicht unter der Last ihres Leides elend zusammenzubrechen.

2. Capitel.

In Schultzes Eßzimmer war der Mittagstisch für sechs Personen gedeckt. Von einer blendenden Weiße waren Tafeltuch und Servietten, blitzblank glänzten die silbernen Bestecke, und die Mittagsonne, die durch das weitgeöffnete breite Fenster ihre goldenen Strahlen in die Stube warf, glitzerte in den Weingläsern und malte helle Ringeln auf die mit einem einfachen blauen Delftmuster geschmückten Teller.

Alles in diesem Eßzimmer — einer nach dem Hofe hinausgelegenen, wenn auch einfenstrigen so doch sehr großen sogenannten „Berliner Stube" — zeigte eine gediegene, fast prunkhafte Vornehmheit. Das reich geschnitzte Buffet, auf dem kostbare Porzellane standen, wetteiferte mit dem mächtigen Silberschrank, der die eine Schmalwand des Raumes fast vollständig einnahm, um den Preis, im Raume das glänzendste Schaustück zu sein. Ueber dem Sopha, auf dessen Paneelen seltene alte Krüge und Prunkschalen standen, prangten zu beiden Seiten einer reichgeschnitzten Uhr zwei Hirschköpfe mit riesigen Geweihen. Die gleich dem anderen Mobiliar aus hellem Eichenholz gefertigten Stühle waren auf Sitz und Rückenlehne mit röthlichem Leder überzogen und zeigten jeder das schrägstehend in einfachen gothischen Buchstaben eingebrannte Monogramm E. S.

Eduard Schultze selbst war zwar eigentlich gar nicht für äußeren Prunk — ihn freute mehr das gediegene Innere seines Geldschrankes — aber Frau Schultze stand auf dem Standpunkte, daß Reichthum nur dann einen wirklichen Werth habe, wenn man ihn für des Daseins Bequemlichkeit und Annehmlichkeit nützlich anzuwenden verstände, und so hatte sie im Laufe der Jahre ihre ganze, aus acht Zimmern bestehende Wohnung zu einem Heim eingerichtet, in welchem auch ein Freiher oder Graf mit Anstand hätte hausen können. Kam es der Frau Schultze doch nicht darauf an, das Mobiliar irgend eines Zimmers, das vielleicht erst ein bis zwei Jahre alt war, kurzerhand durch ein anderes, neues zu ersetzen, welches im Schaufenster bei Gerson oder Pfaff ihren besonderen Beifall gefunden hatte.

Es kostete den Hofschlächtermeister oftmals heiße innere Kämpfe, die schwerverdienten Tausender so „spielend für allerhand faulen Luxuskram" herauszurücken -- aber er hatte sein hübsches Weibchen, das in Schultzes ganzem Bekanntenkreis als die „schönste Frau" galt, so über alle Maßen lieb, daß er es nicht gut über sich gewann, ihr eine Bitte abzuschlagen. Andererseits waren ja auch Capitalzinsen und Verdienst bei ihm derartig, daß er trotz aller Extravaganzen seiner Frau jährlich immer noch einen hübschen Posten zu seinem ohnehin schon stattlichen Vermögen hinzuschlagen konnte.

Die Uhr im Eßzimmer hob aus und schlug mit einem langen melodischen Ton eins. Mit dem Glockenschlage trat Eduard Schultze im tadellosen schwarzen Anzug, als ginge er zu einer Festlichkeit, ins Zimmer. Gleich danach kam der Altgesell Hermann Eisler, in dessen Arm sich der zwölfjährige Fritz gehängt hatte, und nur ein wenig später erschien Frau Schultze mit der einzigen Tochter Emma, beide in einfachen aber sichtlich kostbaren Toiletten, welche dadurch einen eigenen häuslichen Reiz gewannen, daß ihre Eleganz gewissermaßen gemindert wurde durch einfache weiße Tändeschürzchen.

Eduard Schultze hatte sich an das offene Fenster gestellt und sah hinab auf den geräumigen Hof, dessen größeren Theil er in einen eisenumzäunten Garten mit Blumenbeeten, Lauben und Springbrunnen umgewandelt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

großen Manegen, zwei Bühnen und einer Riesen-Lyppischen Rennbahn, auf welcher die klassischen Römer-Wagenrennen und mannigfaltige Wettrennen abgehalten werden. Es sei noch erwähnt, daß das Programm der Nachmittagsvorstellungen dem der Abendvorstellungen vollkommen gleich ist.

§ [Vor 50 Jahren.] Ein für unseren Osten besonders wichtiges Eisenbahn-Jubiläum haben wir heute zu verzeichnen. Die erste Strecke, Kreuz-Bromberg, der Ostbahn, wurde am 26. Juli 1851 eröffnet. König Friedrich Wilhelm IV. vollzog selbst die feierliche Eröffnung der genannten Strecke.

* [Parademarsch-Uebung.] Armee-Musikinspicient Professor Roßberg kommt am 28. d. Mts. nach Graudenz, am 29. nach Thorn und am 30. nach Danzig, um Uebungen mit den Musikkorps zum Parademarsch für die bevorstehende Kaiserparade vorzunehmen. Der große Zapfenstreich soll bekanntlich, wie verlautet, nicht stattfinden.

† [Rekruteneinstellung 1901.] Einstellungstage: a) Sämmtliche Oekonomie-Handwerker und Militär-Krankenwärter am Dienstag, den 1. Oktober. — b) 17. Armeekorps: Kavallerie, Reitende Artillerie, Train am Donnerstag, den 3. Oktober. Alle übrigen Rekruten am Donnerstag den 17. Oktober. — c) Gardekorps: Kavallerie, Reitende Artillerie, Train am Mittwoch, den 2. Oktober, 8 Uhr Vormittags.

§ [Scharfschießen.] Vom 1. August bis einschl. 25. August d. Js. werden die Fußartillerie-Regimenter Nr. 5 und 3 auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz an allen Wochentagen mit scharfer Munition schießen.

§ [Der Deutsche Tag in Graudenz] wird im Schützenhause stattfinden, für den eigentlichen Volksfesttag am Sonntag, 8. September, ist auch bereits, trotz des Manövers, eine Militärkapelle gewonnen. Die Sitzungen des Hauptvorstandes und des Gesammtausschusses des großen Deutschen Ostmarken-Vereins werden im „Schwarzen Adler" stattfinden. Den Vorsitzenden der Ortsgruppen Westpreußens und der angrenzenden Kreise von Ostpreußen und Posen werden in diesen Tagen Mittheilungen über den „Deutschen Tag" vom Vorstande der Ortsgruppe Graudenz aus zugehen. Die Unterhandlungen mit der Eisenbahndirektion Danzig wegen des Stellens von Extrazügen mit Fahrpreis-Ermäßigungen sind bereits eingeleitet.

—* [Der 15. deutsche Anwaltstag] findet am 6. und 7. September in Danzig statt. Für die Hauptversammlung des deutschen Anwaltsvereins sind folgende Vortragsgegenstände auf die Tagesordnung gesetzt: Anpassung der Vereinssatzungen an das deutsche Recht (Berichterstatter Justizrath Dr. Langbein-Leipzig); ist die Suspension als ehrengerichtliche Strafe zu empfehlen? (Geh. Justizrath Dr. Lesse-Berlin); die Ordnung des Gerichtsvollzieherwesens im Deutschen Reich (Justizräthe Jacobsohn-Berlin und Dr. Reinarth-Düsseldorf); Bestrafung uneidlicher falscher Aussagen (Justizrath Gall-Danzig); Theorie und Praxis seit dem 1. Januar 1900 (Justizrath Dr. Staub-Berlin); Gründung einer Ruhegehaltskasse und Wittwen- und Waisenkasse für deutsche Rechtsanwälte mit Zwangsbeitritt und reichsbehördlicher Aufsicht (Geh. Justizrath Mecke-Leipzig). — Ferner findet eine Hauptversammlung der Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte statt; auf der Tagesordnung steht Geschäftsbericht, Jahresrechnung, Wahl von Vorstandsmitgliedern 2c. Außerdem sind verschiedene Festlichkeiten und Ausflüge, so nach Zoppot, Hela, Oliva und Marienburg geplant.

† [Rückfahrkarten.] Die im Verkehr zwischen deutschen Stationen und Alexandrowo vom 25. Juli d. J. ab gelösten Rückfahrkarten erhalten unter Beibehaltung der bisherigen Preise ohne Unterschied der Entfernungen eine verlängerte Giltigkeitsdauer von 45 Tagen.

— [Von der Reichsbank.] Am 12. August d. Js. wird in Buchholz (Sachsen) eine von der Reichsbankstelle in Chemnitz abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

* [Die Berechtigung polizeilichen Einschreitens] gegen nächtliches Kegelbahngeräusch ist letztinstanzlich durch Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts anerkannt worden. Nach der Begründung des Urtheils bedeutet eine häufige Störung der Nachtruhe durch den Betrieb einer Kegelbahn nicht nur eine Belästigung, sondern auch eine Gesundheitsgefahr für die dadurch betroffenen Personen. Bei den gesteigerten Anforderungen, die das heutige Erwerbs- und Verkehrsleben an die Kräfte und die Gesundheit der Menschen, zumal in den größeren Städten stelle, sei die thunlichste Sicherung der Nachtruhe gegen lärmende Geräusche ein dringendes Erforderniß im Interesse der Gesundheit. Es könne auch nicht darauf ankommen, ob durch das Geräusch einzelne Nachbarn nicht im Schlafe gestört würden; vielmehr genüge es, daß dies bei zahlreichen andern, weniger widerstandsfähig veranlagten Personen der Fall sei. Endlich lasse sich dagegen auch eine begründete Einwendung nicht erheben, daß als Zeitpunkt für die Beendigung des Kegelns 10 Uhr Abends festgesetzt werde, da diese Stunde auch noch heute in weiten Kreisen die für den Beginn der Nachtruhe maßgebende sei.

§* [Eine Dienstanweisung für Kreisärzte] hat der Cultusminister erlassen. Nach derselben hat der Kreisarzt in Landkreisen die Durchführung der Gesundheitsgesetzgebung in Gemeinschaft mit der Ortspolizeibehörde zu überwachen und der letzteren in allen hierauf bezüglichen Fragen mit seinem sachverständigen Rathe zur Seite zu stehen. Die Ortspolizeibehörde ist verpflichtet, ihre Entschließungen auf die Vorschläge und Anregungen des Kreisarztes demselben mitzutheilen. Die Ortspolizeibehörde hat ferner alle bei ihr eingehenden Anzeigen über gemeingefährliche oder sonstige übertragbare Krankheiten, unbeschadet der vorgeschriebenen Anzeige an den Landrath, dem Kreisarzte unverzüglich direkt einzusenden und auch die sonstigen, das Gesundheitswesen berührenden wichtigeren Vorkommnisse sofort zur Kenntniß des Kreisarztes zu bringen. Vor Erlaß von Polizeiverordnungen, welche das Gesundheitswesen betreffen, ist der Kreisarzt zu hören. In Stadtkreisen nimmt die Ortspolizeibehörde dem Kreisarzte gegenüber dieselbe Stellung ein, wie in Landkreisen der Landrath.

†* [Besitzwechsel.] Das 3600 Morgen große Gut Kl.-Pulkowo bei Briesen ist von Herrn v. Charnowski für 557 000 M. an die Kgl. Ansiedelungs-Kommission verkauft worden. — Herr Lange auf Siemonken hat das bisher den Herren Schwersenz und Dobrzynski gehörende Rittergut Gruppe bei Graudenz für 290 000 Mark gekauft. — Herr Rittergutsbesitzer von Golkowski hat sein Gut Ostrowitt, Kreis Briesen, mit Vorwerk, etwa 3780 Morgen, an Herrn Rittergutsbesitzer v. Gosinscki aus Posen für 850 000 M. verkauft.—Das Gut Emilienhof, Kreis Karthaus, ist für 45 000 Mark an Herrn Nowack aus Bromberg verkauft worden. Der bisherige Besitzer hat in Bromberg ein Hausgrundstück in Zahlung genommen.

§§ [Für Radler.] Der Radfahrer D. war angeschuldigt worden, sich gegen eine Verordnung vergangen zu haben, die bestimmt, daß auf öffentlichen Straßen und Plätzen Fahrräder während der Dunkelheit beleuchtet werden sollen. Der angeklagte Radler fuhr eines Abends auf seinem Rade bei Mondschein durch die Straßen, ohne eine hellbrennende Laterne zu besitzen. Eine solche glaubte D. nicht nöthig zu haben, da von Dunkelheit nicht die Rede sein könne, wenn der Mond scheine. Die Strafkammer erkannte auch auf Freisprechung, weil Dunkelheit nicht anzunehmen sei, wenn der Vollmond am Himmel stehe und Straßen und Plätze hell beleuchte; eine Verurtheilung würde dann erfolgen müssen, wenn die Polizeiverordnung bestimmt, daß die auf öffentlichen Straßen und Plätzen von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang benutzten Räder mittels einer Laterne beleuchtet werden müßten. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft vernichtete aber das Kammergericht die Vorentscheidung und verurtheilte D. nach einem Bericht der „Berl. Volksztg." zu einer Geldstrafe, weil unter Dunkelheit diejenige Zeit zu verstehen ist, in der das Tageslicht nicht vorhanden sei.

†* [Ein zweiter Fährdamper] für den Weichseltrajekt ist jetzt hier eingetroffen. Derselbe ist gleichfalls in Bromberg gebaut und führt den Namen „Zufriedenheit".

* [Auf dem gestrigen Viehmarkt] standen 201 Ferkel und 20 Schlachtschweine zum Verkauf. Man zahlte für fette Schweine 38 bis 40 Mark, für magere 34 bis 36 Mark pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

§ [Polizeibericht vom 26. Juli.] Gefunden: In der Schuhmacherstraße Militär-Paß 2c. des Franz Berger. — Zurückgelassen in einem Gehöft der Breitestraße ein Packet, enthaltend ein Paar Schuhe 2c. — Verhaftet: Vier Personen.

* Mocker, 25. Juli. Die Beschlüsse der Gemeindevertretung wegen Bewilligung einer Pension von jährlich 800 Mk. an den Gemeindevorsteher Herrn Hellmich, und wegen Erhebung der Gemeindesteuern für 1901 mit 300 Proz. Zuschlägen zur Einkommensteuer und der veranlagten Grund- und Gebäudesteuer und 250 Proz. zur veranlagten Gewerbesteuer sind vom Kreisausschuß genehmigt worden.

* Podgorz, 26. Juli. Die Nachricht, daß die Leiche des hier in der Weichsel ertrunkenen Schulknaben Rochlitz bei Fordon bereits gefunden sei, bestätigt sich leider noch nicht. Bisher sucht man noch vergeblich nach der Leiche.

Briefkasten der Redaktion.

Theaterfreunde. Ihr Wunsch, daß das Lustspiel „Zwei Wappen" noch einmal gegeben werden möchte, soll bereits diesen Sonntag in Erfüllung gehen.

Alter Abonnent. Anonyme Zuschriften können wir grundsätzlich nicht berücksichtigen; geben Sie uns doch Ihre Adresse an, dann werden Ihnen die gewünschten Mittheilungen direkt zugehen.

Kunst und Wissenschaft.

— London, 25. Juli. Bei einem Diner, das der Vorsitzende des „Königlichen Instituts für Gesundheitspflege", Professor Robert Smith, gestern zu Ehren des Professors Robert Koch veranstaltete, überreichte der Gastgeber dem deutschen Gelehrten die Harben-Medaille und das Diplom als Ehrenmitglied des Instituts und führte in einer Ansprache aus: Die Harben-Medaille sei von Sir Henry Harben, einem der ältesten und freigebigsten Förderer des Instituts für hervorragende Verdienste um die Volksgesundheitspflege mit der ausdrücklichen Bestimmung gestiftet worden, daß sie um die Volksgesundheit verdienten Männern jeder Nationalität verliehen werden könne, und so könne die Harben-Medaille keinem Würdigeren als Robert Koch zu Theil werden. Geheimrath Koch sprach in kurzen Worten seinen Dank aus.

Vermischtes.

Das Glänzendste stellen Hamburger Blätter für den Empfang des Grafen Waldersee am 10. August in Aussicht. Die Uferpartien werden eine Ausschmückung erhalten, „wie wir sie bisher noch nicht gehabt haben." Die St. Pauli-Landungsbrücken sollen durch Flaggen, Kränze, Teppiche, Läufer u. s. w. dekorirt werden. Auf dem großen freien Platze vor den Landungsbrücken soll ein Zelt errichtet werden, in dem der Senat den Kaiser und den Grafen Waldersee empfängt. Abends sollen die Elbhöhen nebst den Häusern am Johannisbollwerk prächtig illuminirt werden. Der mächtige Quaispeicher A auf der Spitze des Kaiserquai soll bengalisch beleuchtet werden. Selbstverständlich werden die im Hamburger Hafen liegenden Schiffe und Fahrzeuge, die Staats- und städtischen Gebäude, Werften und Fabriken während des Tages ihren schönsten Flaggenschmuck anlegen. — An den festlichen Empfang des Grafen Waldersee in Hamburg wird sich später ein festlicher Empfang in Berlin anschließen.

Neue Verbesserungen am Telephon hat die Firma Mix und Genest-Berlin vorgenommen. Besonderes Interesse erregt die Ausstellung des Mikrophons Mix und Genest als „Lauscher-Mikrophon." In einem Zimmer versteckt angebracht in einem als Weckergehäuse erscheinenden Holzkästchen oder unter einem Tische, in dem Innern eines Schrankes, ja sogar hinter der Wandtapete, übermittelt der kleine Apparat alle, selbst die leisesten in dem Zimmer geführten Gespräche nach einem entfernt liegenden Orte. Aber auch bei dem uns geläufigeren Gebrauch des Fernsprechers leistet dieses lautsprechende Mikrophon vortreffliche Dienste. Wir brauchen, wenn wir von unserem Schreibtisch aus telephoniren wollen, nicht mehr unsere Arbeit zu unterbrechen, um an den Wandapparat zu treten oder die Feder aus der Hand zu legen, um den auf unserem Tisch stehenden Sprechapparat zu ergreifen, können vielmehr mit normaler Stimme in das Mikrophon sprechen, mag dieses auf dem Tisch stehen, an der Wand hängen, oder sonst irgendwo im Zimmer angebracht sein.

Basel, 25. Juli. Der Elsässer Personenzug Nr. 215, der 2 Uhr 43 Min. von Basel abgeht, entgleiste beim hiesigen Güterbahnhof St. Johann. Zwei Personen wurden getödtet, drei verwundet. Der Materialschaden ist bedeutend.

Bochum, 25. Juli. Auf der Zeche Hannover wurden im Schacht drei Bergleute durch herabfallendes Gestein verschüttet; einer derselben ist todt, die beiden anderen sind schwer verletzt.

Am Bismarck-Denkmal in Berlin ist jetzt mit den gärtnerischen Anlagen begonnen worden, die sich neben den beiden Fontänenbecken hinziehen. In der Mitte wird eine Rabatte aus Rhododendronsträuchern hergestellt, die von Epheupflanzen eingefaßt wird.

Aus Finnland wird der „Chemikerztg." geschrieben, daß in der lappländischen Einöde ein Goldlager entdeckt worden ist. Der Umfang desselben ist noch nicht festgestellt worden, dem Anscheine nach ist es aber 800 bis 900 Meter lang und 200 Meter breit. Die Tiefe, in der sich das Gold findet, beträgt 7 bis 9 Meter, tiefer ist einstweilen noch nicht gegraben worden.

Der Mädchenhandel in Oberschlesien, der im Frühjahr d. J. von sogenannten sächsischen Werbern betrieben wurde, indem schamlose Agenten junge Mädchen an sich lockten, um ihnen „Lebensstellung in den ersten Häusern Sachsens und Berlins" zu verschaffen, zeitigt jetzt seine Folgen. Trotz aller Warnungen hat damals eine große Anzahl Mädchen des Industriebezirks ihr Heim verlassen und sich diesen Schwindlern angeschlossen. Fast täglich treffen jetzt, wie das „Oberschl. Tgbl." meldet, die mit Geld und bepackten Körben Ausgewanderten mit leeren Taschen und schlichter Kleidung auf den Bahnhöfen der Heimath wieder ein. In Zabrze sind allein an einem einzigen Tage vierundzwanzig (!) dieser angeworbenen Mädchen angelangt. Nach ihrer Aussage sind aus Sachsen allein 110 bis 115 oberschlesische Mädchen in ihre Heimath zurückgekehrt, weil ihnen die Stellung nicht gegeben wurde, für welche sie angeworben worden sind.

Ein großes Spielernest hat die Berliner Geheimpolizei in einer Weinstube der Mauerstraße ausgehoben. Als die Polizei in das Lokal eindrang, war dasselbe von einigen siebzig Personen besetzt, wovon über der dritte Theil an Spieltischen beschäftigt war. So schnell man auch das Geld in Sicherheit zu bringen suchte, konnte doch der allergrößte Theil, der eine ganz namhafte Summe ausmachte, beschlagnahmt werden. Die Namen der Anwesenden sind festgestellt worden.

Von den neuen Museumsbauten auf der sogenannten Museumsinsel in Berlin wird berichtet, daß der Ausbau des Kaiser Friedrich-Museums im Innern infolge mehrfacher Abänderung des Bauprogramms sich verzögert hat. Fertig hingegen ist im Wesentlichen das Pergamon-Museum, das voraussichtlich im Oktober der Oeffentlichkeit übergeben werden wird.

Die Pest findet in dem Schmutze Konstantinopels gute Nahrung und hat sich dort fest eingenistet. Es sind sechs neue Pestfälle festgestellt worden, von denen einer tödtlich verlief.

Aus der Schweiz werden fünf neue Abstürze gemeldet, darunter vier vom Matterhorn.

Eine Explosion schlagender Wetter fand auf dem Egmontschacht bei Gottesberg in Schlesien statt. Vier Bergleute erlitten Verletzungen.

Schutz den Alpenrosen! Aus Bern wird der „Frankf. Ztg." berichtet: Nirgends so wie hier kann man beobachten, wie die Touristen, die ins Berner Oberland reisen, mit großen Haufen Alpenrosen paradieren, die sie an die Spitze ihrer Bergstöcke gebunden haben. Schon an manchen Orten, die noch vor kurzer Zeit einen reichen Alpenflor zeigten, ist die prachtvolle Pflanze entweder vollständig verschwunden oder nur in wenigen armseligen Exemplaren zu finden. Dies ist die Folge der andauernden Mißhandlung des Strauches durch das unsinnige Abreißen.

Neueste Nachrichten.

Elbing, 25. Juli. In Neuendorf (Ostpr.) sind sieben Wirthschafts- und neun Wohngebäude niedergebrannt. Die 80 jährige Mutter des Försters Klein sowie ein 3 jähriger Sohn des Besitzers Anders verbrannten. — In Olschöwen bei Angerburg wurden ein Brunnenbaumeister und ein Hirte beim Brunnenbau verschüttet.

Berlin, 26. Juli. Der heutige „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Entwurf des Zolltarifgesetzes nebst Tarif. Der Zolltarif enthält für Getreidezölle, Lebensmittel und Vieh die vom Stuttgarter „Beobachter" bereits gemeldeten Zollsätze. Kartoffeln sind frei. Die Vertragszölle auf Roggen dürfen nicht unter 5, Weizen nicht unter 5,50 Mark, Gerste nicht unter 3 und Hafer nicht unter 5 Mark herabgesetzt werden.

Köln, 25. Juli. Die Kölner Firma Fritz Dietz & Co., deren Kommanditär Terlinden war, hat heute den Konkurs angemeldet.

Duisburg, 25. Juli. Reichstagsersatzwahl. Bisher wurden gezählt für Beumer (natl.) 22 598, für Rintelen (Ctr.) 19 217, für Hengsbach (Sozdem.) 14 027, für Czarlinski (Pole) 2430 und für Renckhoff (freis. Volksp.) 1377 Stimmen. Aus 4 kleinen Landbezirken liegt das Ergebniß noch nicht vor.

Hirschberg, 25. Juli. Der flüchtige Postdirektor Flemming aus Husum ist in Schmiedeberg gesehen worden. Er ist in das Gebirge weitergegangen und wird dorthin verfolgt. Vermuthlich ist er nach Oesterreich entkommen.

Konstantinopel, 25. Juli. Vor einigen Tagen wurde eine größere Gesellschaft bei dem Charif Sadik-Pascha in dem Vorort Ortakeuy Nachts umzingelt, aufgehoben und der Pascha mit 26 Gästen, darunter mehrere Aegypter, gefesselt nach Stambul in das Centralgefängniß abgeführt, weil sie angeblich gegen den Sultan konspirirt hätten.

Christiania, 25. Juli. „Morgenbladet" erklärt die Nachricht, König Oskar werde den Manövern bei Danzig beiwohnen, für unrichtig.

Batum, 25. Juli. Heute Mittag fand hier in dem dicht bevölkertem Zentrum der Stadt eine Explosion statt, bei der viele Personen ums Leben kamen. Die Zahl der Opfer läßt sich bisher noch nicht annähernd angeben. Das Zentrum der Stadt liegt in Trümmern.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. Juli um 7 Uhr Morgens: — 1,02 Meter. Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 27. Juli: Mäßige Wärme, halbheiter, meist trocken. Kühle Winde.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 13 Minuten, Untergang 7 Uhr 59 Minuten.

Mond-Aufgang 4 Uhr 53 Minuten Nachmittags, Untergang 12 Uhr 23 Minuten Nachts.

Sonntag, den 28. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, schwül. Vielfach Gewitter.

Montag, den 29. Juli: Theils heiter bei Wolkenzug, kühler. Neigung zu Gewittern.

Dienstag, den 30. Juli: Veränderlich, wolkig; ziemlich kühl. Strichweise Regen. Auffrischende Winde.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		26. 7.	25. 7.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,00	216,00
Warschau 8 Tage		—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten		85,20	85,15
Preußische Konsols 3%		90,75	90,70
Preußische Konsols 3½%		101,0[illegible]	100,90
Preußische Konsols 3½% abg.		101,00	100,90
Deutsche Reichsanleihe 3%		90,60	90,50
Deutsche Reichsanleihe 3½%		101,10	101,00
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		—,—	88,40
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		97,20	97,30
Posener Pfandbriefe 3½%		98,30	98,30
Posener Pfandbriefe 4%		102,20	102,25
Polnische Pfandbriefe 4½%		97,80	97,30
Türkische Anleihe 1% C		26,80	76,70
Italienische Rente 4%		97,20	97,20
Rumänische Rente von 1894 4%		76,30	76,30
Diskonto-Kommandit-Anleihe		172,50	174,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		191,00	191,50
Harpener Bergwerks-Aktien		15[illegible],30	151,70
Laurahütte-Aktien		180,10	180,80
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		106,00	105,75
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Juli	167,50	168,75
	September	168,00	170,50
	Oktober	169,25	171,50
	Loco in New-York	79—	80¼
Roggen:	Juli	142,00	143,00
	September	144,25	145,25
	Oktober	145,00	146,75
Spiritus:	70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont 3½%, Lombard-Zinsfuß 4½%.
Privat-Diskont 2½%.

Grösster Erfolg:
Die
zwei Wappen.

Höheres Technisches Institut, Cöthen,
Herzogthum Anhalt.
Abtheilungen für das Studium des Maschinenbaues, der Elektrotechnik, der technischen Chemie und des Hüttenwesens.
Die Studienpläne können kostenlos durch das Secretariat bezogen werden.
Director **Dr. Edgar Holzapfel.**

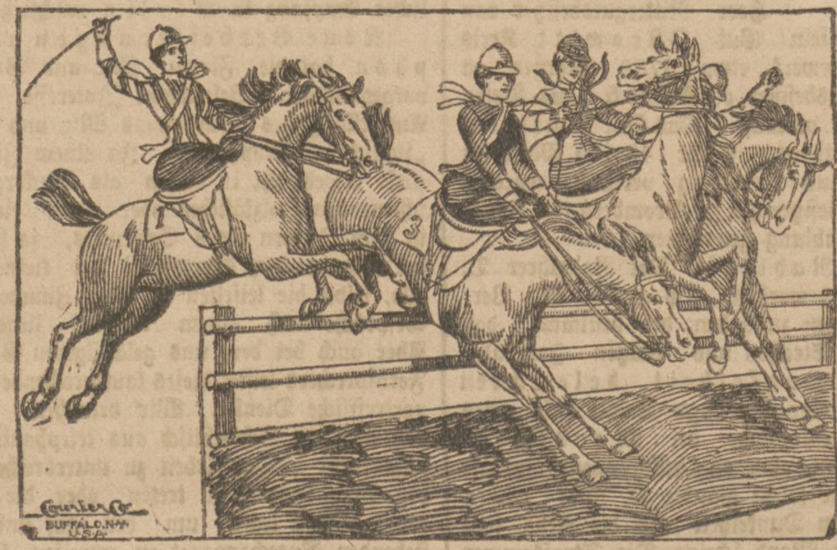
Grösster Erfolg!
Die
zwei Wappen.

Thorn. Dienstag, den 30. Juli. Nur 1 Tag.
BARNUM & BAILEY ◉ GRÖSSTE SCHAUSTELLUNG DER ERDE.

Amerkanisches
Riesen-Vergnügungs-Etablissement
Seit 50 Jahren Amerikas Stolz.
Macht jetzt seine Reise über den Continent

in 67 eigens dazu construirten Eisenbahnwagen, **welche 4 Züge à 17 Wagen bilden.** Das ganze ungetheilte Ensemble wird unter **12 gewaltigen Zelt-Pavillons ausgestellt,** deren grösster bequeme Sitzplätze für ca. 12,000 Personen enthält.

Täglich 2 grosse Vorstellungen: **Nachmittags um 2 Uhr und Abends um 7½ Uhr. Eröffnung 1½ Stunde vor Anfang jeder Vorstellung zur Besichtignng** der lebenden menschlichen Abnormitäten, der drei Elefantenheerden und der doppelten Menagerie seltener Thiere.



Unzählige, unvergleichliche und unnachahmliche Vorführungen wagehalsiger, unerschrockener Leistungen. Jeder Auftretende ein Meister in seinem Fach. Jeder Darsteller ein Stern. Jede Leistung, alles in der Arena gebotene, eine wirkliche Ueberraschung. Alles thatsächlich und absolut vollkommen neu u. **noch nie dagewesen!**

Die grösste und herrlichste Sehenswürdigkeit die Menschen erdenken konnten. In drei grossen, für Reit-Aufführungen bestimmten Manegen, auf zwei gewaltigen Plattformen, einer unermesslichen Rennbahn u. einem geräumigen Gebiet für Luftkünste.

Ganze Menagerien dressirter wilder Thiere.

Wettrennen aller Art, akrobatische Leistungen, Luftkünste, Gymnastik zu ebener Erde und in der Luft und neue Ueberraschungen. Heisse Kraftanstrengungen der Champions in recordbrechenden Proben der Geschicklichkeit.

70 schöne Pferde, zusammen in einer Manège vorgeführt. 400 preisgekrönte Pferde in der Pferdeausstellung. 3 Heerden der klügsten Elefanten in 3 Manegen vorgeführt. 20 Intern. pantomimische Clowns.

Eine wahre Weltausstellung mod. Sehenswürdigkeiten. Circus, Hippodrom, Menagerie, Ausstellung dress. Thiere.



1000 Männer, Frauen, Pferde,

Zwerge, Tätowirte, Degenschlucker, eine Dame mit langem Haar und Vollbart, ein Knabe mit einem Hundskopfe, Männer ohne Arme, Jongleure, 1000 originelle Dinge und bewunderungswürdige Schauspiele. Eine beinah endlose Reihe der neuesten Productionen und Leistungen von Unerschrockenheit und waghalsigen Muths, die sonst nirgends zu sehen und zum ersten Male öffentlich gezeigt werden.

Preise nach Lage der Plätze:



Entree incl. Sitzplatz 1 u. 2 Mk., Sperrsitz 3 Mk., Reservirter Platz 4 Mk., Loge 6 Mk. pro Platz.

Sämmtliche Plätze sind nummerirt, mit Ausnahme der 1 und 2 Mark-Plätze und sind zur Eröffnungsstunde am Eingang zu haben. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 Mark-Plätze. 4 Mark- und 6 Mark-Plätze werden am 30. Juli von 9 Uhr Vormittags ab verkauft bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Breitestrasse.

Billets werden weder vorgemerkt, noch vor dem 30. Juli verkauft. **Ein Billet ist gültig für sämmtliche Sehenswürdigkeiten, incl. Sitzplatz.**

Vorstellungen in Bromberg 29. Juli, in Allenstein 31. Juli.

Man hüte sich vor Schwindel-Publicationen. Barnum & Bailey's officieller Führer, das Buch der Wunder und das Programm der Vorstellungen zeigen auf der ersten Seite des Umschlages die Bilder der Herren Barnum & Bailey und können, zusammen mit den officiellen von der Firma herausgegebenen Postkarten, nur im Innern der Zelte gekauft werden. Alle anderen Publicationen sind unofficiell und unrichtig. Man kaufe nur die echten.

Verdingung.

Die Ausführung der **Dachdecker- und Klempnerarbeiten** zum Bau von 3 Wohnhäusern auf dem Bahnhofe **Schönsee** soll vergeben werden.

Die Bedingungen und Verdingungsanschläge sind von der unterzeichneten Betriebsinspektion gegen postfreie Einsendung von 0,50 Mk. zu beziehen. Daselbst können auch die Zeichnungen eingesehen werden.

Die Eröffnung der Angebote findet **am 7. August,** Vorm. 10 Uhr statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn, den 25. Juli 1901.

Betriebsinspektion 1.

Dampframme,

mit 16 Centner schwerem Bär, 12 Meter langem Läufer, endloser Kette, von **Menk & Hambrock** gebaut, in tadellosem Zustande, haben leihweise abzugeben oder zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.

Die Einrichtung

der **Konditorei Altstädt. Markt Nr. 16** ist wegen anderen Unternehmungen im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. Mittheilungen bei

G. Jacobi, Bäckerstr. 47.

Grösster Erfolg!
Die
zwei Wappen.

Schützenhaus.

Heute Freitag, den 26. Juli, Abends 8 Uhr:

Grosses Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Böhme.**

Eintritt 25 Pf. **Abonnementskarten haben Giltigkeit.**

Vorläufige Anzeige.

Meinen werthen Kunden pp. zur gefl. Nachricht, daß ich mich auf vielseitigen Wunsch entschlossen habe, das im vorigen Jahre aufgegebene

Tapisserie- und Kurzwaaren-Geschäft

wieder zu eröffnen.

Mein Grundsatz wird wie bisher sein, nur **beste Waare** bei **mäßigen Preisen** zu führen.

Verkaufslokal: Schloßstraße 9, Ecke Breitestraße (Schützenhaus.)

Der Tag der Eröffnung wird später bekannt gemacht.

Hochachtungsvoll

A. Petersilge.

Klein-Dampfbagger

mit ca. 150 cbm Tagesleistung tadellos arbeitend, im Jahre 1900 von A. Tautz erbaut, zu vermiethen evtl. zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.

Eine Wohnung, 3. Etage, 3 Zimm. Küche u. Zubeh. p. 1. Okt. zu verm. **Eduard Kohnert, Thorn.**

Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Finnen, Blüthchen, Röthe des Gesichts, Pusteln, Gesichtspickel** etc. ist

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**

Schutzmarke: **Steckenpferd**

à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachf.**

Luftlicht-Bad.

Bade-Karten sind bei Herrn **Skrzypnik,** Cigarrenhandlung, Ecke Altstädt. Markt und Heiligegeiststraße zu haben. Die Anlage ist jetzt auch mit **Douche- u. Wannenbad** versehen.

Matjes

feinster Castlebay,

neue Sendung (letzte der Saison) eingetroffen.

J. G. Adolph.

Steinau'er Molkerei-Butter

à Pfd. 1,10 Mk., in ½ Pfd.-Formen,

Gremboczyner 1,20 Mk.,

täglich frisch, empfiehlt

A. Kirmes, Elisabethstraße,

Filiale: **Brückenstraße 20.**

Neue Fettheringe

3 Stück 10 Pfg.

empfiehlt **E. Szyminski.**

Neue Heringe

fein im Geschmack, 3 Stück 10 Pf.

empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Speckfettes Fleisch

Roßschlächterei **Mauerstraße 70.**

Strickwolle

in vorzüglichen Qualitäten, zu ermäßigten Preisen, empfiehlt

Hermann Lichtenfeld,

Elisabethstraße.

Strumpflängen gut und billig.

Sommer-Theater.

Victoria-Garten.

Direction: **Oswald Harnier.**

Sonnabend, den 27. Juli 1901.

Extra Militär-Vorstellung:

Krieg im Frieden.

Sonntag, den 28. Juli 1901.

Nach dem durchschlagenden schönem Erfolge der Erst-Aufführung.

Auf allgemeines Verlangen:

Die zwei Wappen.

Verbands-Versammlung der Ortsvereine

(Hirsch-Dunker.)

Sonntag, d. 28. Juli,

Nachm. 5 Uhr

im Saale des Herrn **Nicolai.**

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Besprechung über die Gewerbe-Gerichtswahlen.
3. Verschiedenes.

Jedermann Zutritt.

Der Vorstand.

Grösster Erfolg!
Die
zwei Wappen.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn